

Bombenanschlag auf Mainzer Universität

Sprengsatz im Institut für Publizistik explodiert

fap. MAINZ. (Eig. Bericht) - Eine Sonderkommission der Mainzer Polizei und des Landeskriminalamtes versucht, den Sprengstoffanschlag aufzuklären, der in der Nacht zum Freitag auf dem Gelände der Mainzer Universität das Büro des Leiters des Instituts für Publizistik, Professor Kepplinger, verwüstete. Die Bombe hatte aus einem grünen 10-Liter-Benzinkanister, selbstgemachtem Sprengstoff und einer 9-Volt-Varta-Blockbatterie bestanden. Menschen waren nicht verletzt worden.

Über die Höhe des Sachschadens und die Hintergründe gibt es noch keine Anhaltspunkte. „Die Bundesanwaltschaft in Karlsruhe ist informiert, aber nicht eingeschaltet worden“, sagte dazu der Leitende Oberstaatsanwalt Hempler. Vor Ort ermittelnde Kriminalbeamte wollten, ohne Einzelheiten zu nennen, jedoch ausschließen, daß eventuell Studenten aus Ärger über schlechte Noten die Bombe gezündet haben könnten.

Vor dem Institutsgebäude — im Erdgeschoß waren die Fenster zu Bruch gegangen, Fensterläden beschädigt und eine Balkonumfriedung aus der Halterung gerissen worden — wurde indessen über mögliche Motive spekuliert. So hatte Kepplinger, der Studenten gegenüber persönlich gegen ihn gerichtete Gründe für den Anschlag ausschloß, in den

Sommersemesterferien ein von der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördertes Projekt zur „Technologieakzeptanz“ durchgeführt, bei dem unter anderem die Einstellungen zur Kernenergie in den letzten zwanzig Jahren ermittelt wurden. Auch war der Publizistikwissenschaftler wiederholt mit Studien über die wahlbeeinflussende Wirkung von Fernsehen und Journalisten zuungunsten der Christdemokraten in Erscheinung getreten.

Noch am Montag hatte Kepplinger, der unmittelbar nach dem Anschlag schon wieder seine Vorlesung hielt, seine besondere Betroffenheit über den Mordanschlag an dem Bonner Diplomaten von Braunmühl ausgedrückt. Durch gemeinsamen Sport war er mit ihm gut bekannt.



Bei dem Bombenanschlag auf das Gebäude des Instituts für Publizistik ist das Zimmer des Institutsleiters verwüstet worden. Der Sprengsatz war in einem 10-Liter-Kanister aus Metall eingeschlossen und mit einer Batterie gezündet worden.
Bild: Sascha Kopp